

Rede
von Herrn Finke-Timpe,
Referatsleiter „Internationale Jugendpolitik“
im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und
Jugend
anlässlich
des Zukunftskongresses des IJAB
„Jugend Global 2020: Herausforderungen
und Potenziale internationaler Jugendarbeit“

am 23.Juni 2008 in Bonn

Liebe Frau Dreber,
Sehr geehrte Gäste aus dem Ausland,
Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst einmal herzlichen Dank dafür, dass ich bereits an dieser Stelle einen ersten Beitrag im Namen des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend zum Zukunftskongress „Jugend Global 2020: Herausforderungen und Potenziale internationaler Jugendarbeit“ geben kann.

Und ich freue mich sehr, dass die Veranstaltung ein so großes Interesse gefunden hat.

Globalisierung, Europäisierung, Migration, demographischer Wandel – das sind einige Stichworte, die Sie zu Recht als künftige Herausforderungen benennen, mit denen junge Menschen sich konfrontiert sehen.

Ausdrücklich ist diese Situation meines Erachtens auch als Chance zu begreifen.

Ganz richtig wurde einmal gesagt: „Globalisierung ist eigentlich nur eine Frage des Tempos.“ Das Zusammenwachsen der Welt, die Vergrößerung des individuellen Lebensraums über regionale, nationale und auch kontinentale Grenzen hinweg findet so lange wir zurückdenken können statt. Das was sich in den letzten Jahren verändert hat und was wir Globalisierung nennen ist also keineswegs eine neue Richtung der Entwicklung, sondern ihrer Breite und Geschwindigkeit.

Die reale und virtuelle Mobilität, die unseren heutigen Alltag bestimmt, war vor einigen Jahrzehnten noch unvorstellbar. Für immer mehr junge Leute ist Mobilität heute aber etwas ganz Selbstverständliches – fast 4 Millionen junger Menschen haben in den letzten 10 Jahren allein von den europäischen Mobilitätsprogrammen profitieren können. Jährlich nehmen darüber hinaus mehr als 300.000 Jugendliche an mit Mitteln des Bundesjugendministeriums geförderten bilateralen Austauschprogrammen und – maßnahmen teil.

Grenzüberschreitend leben und lernen, europaweit und darüber hinaus reisen sowie weltweit kommunizieren – das wollen und das machen heute junge Menschen schon in immer früherem Alter.

Neben den Angeboten internationaler Jugendarbeit bieten moderne Reisemöglichkeiten immer mehr Raum, um günstig in andere Länder zu

gelangen. Internationale Begegnungen verfolgen aber einen weiteren Ansatz. Sie wollen eine pädagogisch vorbereitete und begleitete Begegnung, die nachhaltig wirkt und mehr als nur Tourismus ist.

Anrede,

Vielfach bietet Europa einen ersten Zugang zur Welt. Über 90 % der jungen Leute in den EU-Mitgliedstaaten verbinden heute mit Europa die Freiheit grenzüberschreitend zu lernen, zu arbeiten und zu leben. Das zeigen uns die letzten Eurobarometer-Umfragen. Europa steht damit für Freiheit und Mobilität. Rund zwei Drittel der jungen Europäerinnen und Europäer glauben, dass es eine gute Sache ist, zur EU zu gehören.

Und fast die Hälfte der Jugendlichen hat das Gefühl, dass sich die Dinge in der Europäischen Union in die richtige Richtung entwickeln. Das ist eine enorme politische Herausforderung, denn zugleich haben nur rund vier von zehn jungen Europäerinnen und Europäern den Eindruck, dass ihre Stimme in der Europäischen Union zählt. Dies zeigte sich u.a. ja auch bei den letzten Europawahlen 2004.

Umfragen zeigen allerdings, dass das Zusammenwachsen Europas gerade bei vielen jungen Menschen auch Gefühle der Unsicherheit weckt: hier steht vor allem die Angst um Arbeitsplätze und eine gesicherte Zukunftsperspektive im Mittelpunkt.

Und, das möchte ich an dieser Stelle besonders betonen, das gilt umso mehr, wenn der Rahmen nicht auf Europa begrenzt ist, sondern die Welt das Stichwort ist.

Auf der anderen Seite aber gibt es auch ein großes Interesse junger Menschen daran, Erfahrungen mit Jugendlichen anderer Länder in allen Regionen dieser Erde zu machen oder an Aufbauprojekten oder sonstigen Programmformaten mitzuwirken. Das kann die bewusste Auseinandersetzung mit der Shoah in Israel oder können Workcamps in Afrika sein, um nur einige Beispiele zu nennen. Jungen Menschen bieten sich vielfältige Lernfelder, die nicht nur den Blick in die Welt öffnen, sondern auch den Blick auf sich selbst.

Wie können junge Menschen darauf vorbereitet werden, dass Entwicklungen in einem Teil der Welt zuehrend auch unmittelbare Wirkungen auf sie in Deutschland haben? Was kann die Jugendarbeit und insbesondere die internationale Jugendarbeit dazu beitragen?

Migration – das nächste Stichwort, das Sie liefern – ist ein selbstverständliches Phänomen in Deutschland. Rund ein Viertel der hier lebenden Kinder und Jugendlichen haben einen sogenannten Migrationshintergrund. Sie sind selbst oder aber ihre Eltern bzw. Großeltern nach Deutschland eingewandert.

In den großen Städten hat sogar jeder zweite junge Mensch eine Einwanderungsgeschichte. Dies nicht nur als Herausforderung für unsere Gesellschaft zu sehen, sondern als Chance zu begreifen, daran müssen und werden wir gemeinsam arbeiten.

Auch der demographische Wandel wird prägende Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und damit auf Jugendliche in Deutschland haben. Ich brauche hier nicht die Linien der Entwicklungen und Prognosen zu

wiederholen, aber auch hier gilt, wie können wir junge Menschen darauf vorbereiten mit ihrem sich verändernden Umfeld zurecht zu kommen?

Anrede,

die Herausforderungen und Chancen, die vor uns liegen, habe ich skizziert. Worin liegen nun aber die Antworten, die die internationale Jugendarbeit dazu geben kann?

Die verschiedenen Fachforen werden Ihnen einen breiten Raum geben, die unterschiedlichen Aspekte zu diskutieren.

Ich möchte dennoch im Folgenden fünf Stichworte, bzw. Thesen benennen, die ich gerne gemeinsam mit Ihnen in den kommenden Tagen diskutieren und auch konkretisieren will:

1. Internationale Jugendpolitik kann nur so erfolgreich sein, wie sie einen Widerhall und auch eine Erdung in der nationalen, regionalen und kommunalen Jugendpolitik findet. Und hiermit verbunden ist die Notwendigkeit, die Wirkungen und den Nutzen internationaler Jugendarbeit sichtbarer zu machen.
2. Gerechte Teilhabechancen sind das jugendpolitische Maß aller Dinge. Auch die internationale Jugendpolitik muss sich daran messen lassen. Das Stichwort heißt: Zielgruppe!

3. Europa ist ein wichtiger Zugang zur Welt, Deutschland handelt in der EU und im Europarat als starke Kraft in einer noch stärkeren Gemeinschaft. Eine erfolgreiche jugendpolitische Zusammenarbeit insgesamt setzt ein abgestimmtes Zusammenwirken mit der bilateralen internationalen Jugendarbeit voraus.

4. Interkultureller Dialog ist einer der entscheidende Dinge für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaften und dem Zusammenleben in der Welt. Hier stoßen Globalisierung, Europäisierung und Migration aufeinander. Wir müssen die notwendigen Kompetenzen und Pädagogik weiterentwickeln und die erforderlichen Strukturen dafür aktivieren.

5. Mit den Multiplikator/-innen und Fachkräften steht und fällt die internationale Jugendarbeit. Alles was wir für die Zukunft fordern, alle richtungweisenden Entscheidungen, die wir treffen, müssen von ihnen transportiert und umgesetzt werden. Dabei müssen wir neben der immerwährenden Verbesserung der Qualifizierung dieser Multiplikatoren und Fachkräfte auch in die Breite wirken.
Wir dürfen uns nicht mit „ein paar Exotinnen und Exoten“ – ich bitte, das nicht Falsch zu verstehen - fürs Internationale zufrieden geben, sondern brauchen internationales Wissen und Kompetenz als immanenten Bestandteil einer modernen Jugendarbeit.

Ich könnte an dieser Stelle die Liste noch weiter fortsetzen. Vieles wird sicher aber auch in den kommenden Beiträgen und Diskussionen noch angesprochen, ausgetauscht und weiterentwickelt werden.

Als Vertreter des Bundesjugendministeriums verspreche ich Ihnen, dass wir gespannt sind auf Ihre Ergebnisse. Als Referatsleiter für die Internationale Jugendpolitik habe ich ein besonderes Interesse an dieser Veranstaltung. Die internationale und europäische Jugendpolitik wird sich stetig weiterentwickeln.

Ich bin mir sicher, dass auch heute und in den nächsten Tagen dafür die Weichen mitgestellt werden.

In diesem Sinne danke ich den Veranstaltern und Mitwirkenden an dieser Fachtagung nochmals herzlich und wünsche uns allen - Ihnen allen - fruchtbare Diskurse, ein gutes Miteinander, auch ein bisschen Spaß und dieser Veranstaltung: Viel Erfolg!

Vielen Dank.